

Frankreich

1) Präsidiale demokratische Republik. Hauptstadt Paris (2 Mill. Einw., mit Vorstädten 12 Mill. Einw.). Fläche 543 965 km², 58 Mill. Einw., 108 Einw./km². 92% Franzosen, 8% Ausländer. Landessprache Französisch (Amtssprache) und Regionalsprachen. Religion 80% römisch-katholisch, 6% konfessionslos.

2) Auf der Grundlage von Verfassung und Gesetzgebung liegt die zentrale Zuständigkeit für das Bildungswesen seit 1995 beim Minister für Bildung, Hochschulen, Forschung und Eingliederung in das Berufsleben. Zu den zentralisierten Aufgaben dieses Ministeriums gehören z. B. die Gestaltung einheitlicher nationaler Lehrpläne, die Verordnung verbindlicher Ausbildungsgänge, die Ausbildung und Besoldung des Personals an öffentlichen Schulen. Im Zuge der Dezentralisierung wurden seit 1982 und 1983 eine Reihe von Kompetenzen auf die Regionen, Departements und Kommunen übertragen. Hierzu gehört z. B. die Zuständigkeit für Bau, Erhaltung und Betrieb der Schulen. Mit der Dezentralisierung ist seit 1985, 1988 und 1989 die Stärkung der Schulautonomie, die Kompetenzerweiterung des Schulleiters und die Ausarbeitung eines Schulprogramms in jeder Einzelschule verbunden.

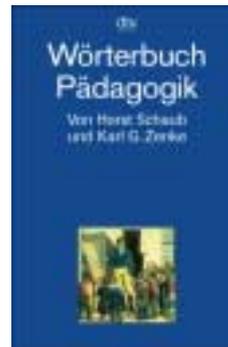
Die zehnjährige Schulpflicht für 6- bis 16-Jährige umfasst den Primarbereich (École élémentaire bzw. École primaire) und den Sekundarbereich I (Collège) sowie ein 10. Schuljahr. Die Pflichtschulbildung ist kostenfrei. Die Schulen sind Ganztagschulen und werden koedukativ geführt. Insgesamt besuchen 17% der Schüler eine Privatschule. Von den Schülern mit besonderem Förderbedarf gehen etwa 60% in die Integrationsklassen der Primarschule und in die Sonderklassen des Collège, während 40% in Sonderschulen oder regionalen Sonderschulzentren ihre Schulpflicht erfüllen.

3) Die Vorschulerziehung wird für Zwei- bis Fünfjährige in Vorschulen (Écoles maternelles) und in Vorklassen der Primarschulen (Classes enfantines) angeboten. Während die Vorschulen eigenständige Einrichtungen sind, befinden sich die Vorklassen im Gebäude der Primarschulen. Die pädagogische Arbeit weist in beiden Institutionen die gleichen Merkmale auf. Der Besuch ist freiwillig und in öffentlichen Einrichtungen kostenfrei. Fast alle Drei- bis Fünfjährigen besuchen eine Vorschuleinrichtung.

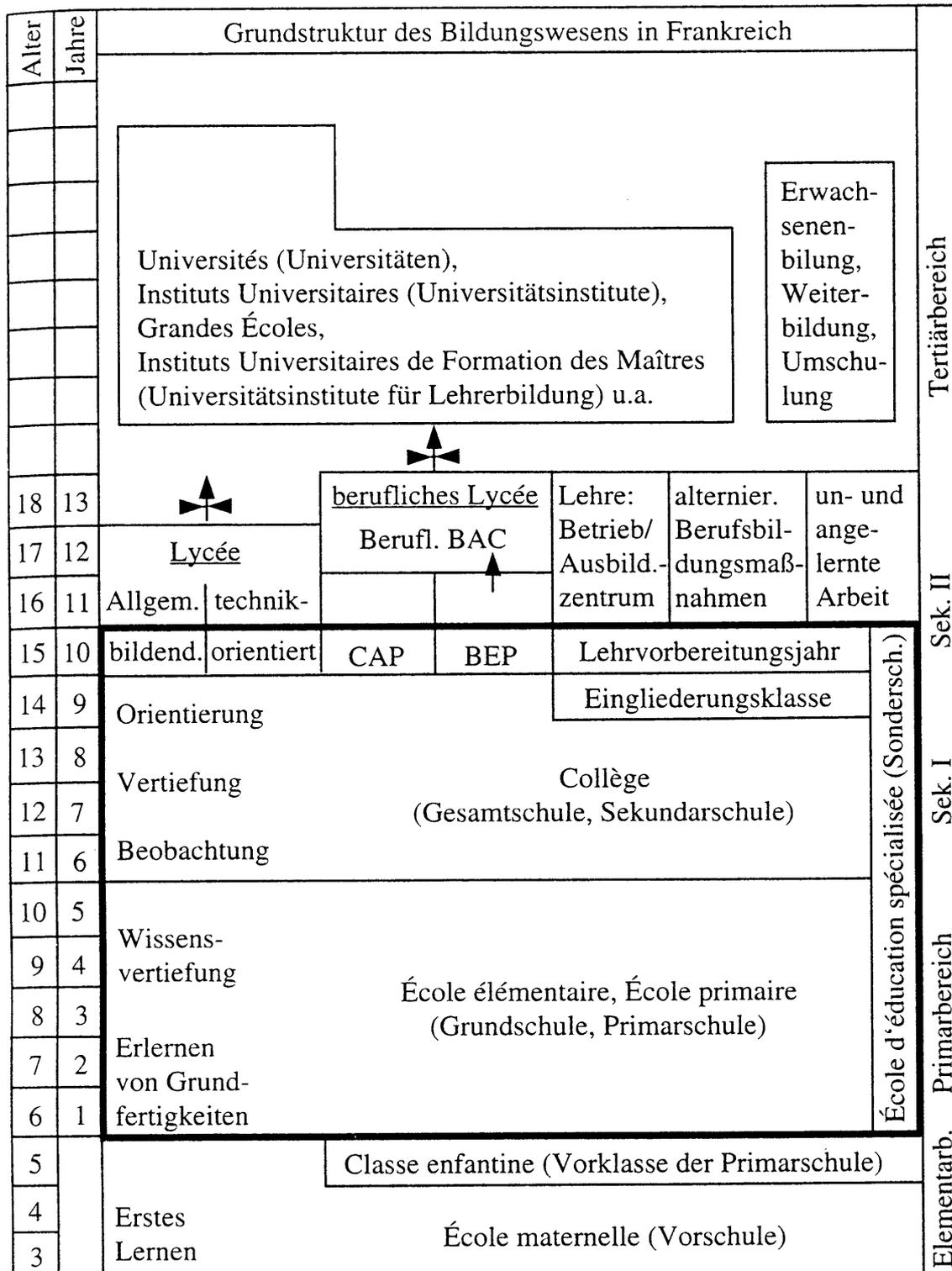
Die Primarschule (École primaire) beginnt für alle Kinder im Alter von sechs Jahren und dauert fünf Schuljahre. Sie ist in zwei Stufen gegliedert: Die erste Stufe zum Erlernen von Grundfertigkeiten beginnt bereits mit der obersten Gruppe der Vorschule bzw. mit der Vorklasse und umfasst die Klassen 1 und 2 der Primarschule, an die sich die Stufe zur Wissensvertiefung in den Klassen 3 bis 5 anschließt. Am Beginn und Ende der letzten Stufe werden zu Orientierungszwecken landesweite Schulleistungstests durchgeführt. Für jeden Schüler wird ein Schulberichtsheft (livret scolaire) geführt, das den Eltern regelmäßig vorgelegt wird. In ihm werden die Ergebnisse der kontinuierlichen Leistungsbeurteilung, die Lernfortschritte u. a. wichtige Daten der Lerngeschichte des Schülers eingetragen. Zum Abschluss der Primarschule werden weder Prüfungen abgelegt noch Abschlusszeugnisse erteilt. Der Übergang in den Sekundarbereich I erfolgt automatisch.

Das Collège ist die vierjährige Gesamtschule im Sekundarbereich I für alle Schüler im Alter von 11 bis 15 Jahren. Ziel ist die Förderung der sozialen Integration der Schüler und die Vermittlung einer weiterführenden allgemeinen Bildung unter Berücksichtigung berufsvorbereitender Anteile. Auf die Beobachtungs- und Anpassungsstufe (Klasse 6) folgt die zweijährige Vertiefungsstufe (Klasse 7 und 8) und die Orientierungsstufe mit allgemein bildender und technischer Ausrichtung (Klasse 9). Schüler, die nach der 9. Klasse eine berufliche Ausbildung beginnen wollen, werden in einer Eingliederungsklasse darauf vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss des Sekundarbereichs I wird das Abgangszeugnis Diplôme national du brevet erteilt. Es gibt drei Typen des Diploms, die für die Wahl des weiteren Bildungsweges von Bedeutung sind: den allgemein bildenden (Collège), den technikorientierten (Technologique) und den berufsvorbereitenden Abschlusstyp (Professionnelle). Jugendliche ohne Abschluss des Collège können ihre Schulpflicht im Lehrvorbereitungsjahr erfüllen und direkt in eine ungelernte oder angelernte Arbeit des Erwerbslebens eintreten.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:
[Wörterbuch Pädagogik](#)
dtv 32521
4. Auflage, November 2000
704 Seiten, Format: 124x191
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht

▲ Qualifizierte Auswahl

↑ Einfacher Übergang

Im Sekundarbereich II stehen verschiedene Bildungsgänge zur Wahl: Das allgemein bildende und das technische Lycee (Lycées d'enseignement général et technologique) führen in drei Schuljahren zur allgemeinen Hochschulreife (Baccalauréat général), zur technischen Hochschulreife (Baccalauréat technologique) oder zum Techniker-Diplom (Brevet de technicien), mit dem i.d.R. die Aufnahme einer Berufstätigkeit verbunden ist. Das Baccalauréat berechtigt zum Hochschulzugang.

Im berufsbildenden Lycée (Lycée professionnel) kann in zwei Schuljahren der Berufsbefähigungsnachweis (CAP) oder das Abschlusszeugnis der mittleren beruflichen Sekundarbildung (BEP) erworben werden. Der CAP entspricht einem Facharbeiter- bzw. Gesellenbrief und qualifiziert für die Ausübung eines Berufes. Das BEP ist mit dem Abschlusszeugnis einer Berufsfachschule und der beruflichen Qualifikation eines Facharbeiters vergleichbar. Nach dem Erwerb des BEP führen zwei weitere Schuljahre in dem berufsbildenden Lycée zur beruflichen Hochschulreife (Baccalauréat professionnel). Im Unterschied zum technischen Baccalauréat des Technischen Lycées ist das berufliche Baccalauréat ein berufsqualifizierender Abschluss, der unmittelbar in das Berufsleben führt, aber auch zur Aufnahme eines Studiums berechtigt.

4) Neben der vollzeitschulischen Organisation der Berufsausbildung gibt es ferner die berufliche Erstausbildung in Form der Lehre (Apprentissage) und die alternierenden Berufsbildungsmaßnahmen für 16- bis 25-Jährige. Die Lehre (Dauer: ein bis drei Jahre) ist eine Berufsausbildung im dualen System (Betrieb/Ausbildungszentrum) auf der Grundlage eines arbeitsrechtlichen Vertrages, die zu einem berufsqualifizierenden Abschluss führt.

Im Rahmen der alternierenden Berufsbildungsmaßnahmen für 16- bis 25-Jährige werden drei Typen von Eingliederungsverträgen unterschieden: 1. Der berufliche Orientierungsvertrag bietet Jugendlichen, die weder die allgemein bildende Sekundarschulbildung abgeschlossen haben noch über ein Abschlusszeugnis einer berufsbildenden oder technischen Sekundarschule verfügen, Möglichkeiten, durch praktische Erfahrungen im Betrieb den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern (Dauer: drei bis sechs Monate). 2. Der Qualifizierungsvertrag ermöglicht Jugendlichen, ihre berufliche Ausbildung durch eine qualifizierende Berufsausbildungsmaßnahme zu ergänzen (Dauer: sechs Monate bis zwei Jahre). 3. Der Einarbeitungsvertrag soll jungen Arbeitslosen unter 26 Jahren eine berufliche Ausbildung vermitteln (Dauer: mindestens 200 Stunden), die es ihnen ermöglicht, sich in eine bestimmte Tätigkeit einzuarbeiten.

5) Im Hochschulbereich gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen: Universitäten (Universités) mit Kurz- und Langstudiengängen, Universitätsinstitute (Instituts Universitaires) mit meist speziellen berufsqualifizierenden Studiengängen, Grandes Écoles zur praxisorientierten Eliteförderung und andere Spezialhochschulen (Écoles oder Instituts).

6) Alle Lehrer der Vor-, Primar-, Sekundar- und Berufsschulen müssen seit 1989 ein drei- bzw. vierjähriges Hochschulstudium abgeschlossen haben, um in ein Universitätsinstitut für Lehrerbildung (Institut Universitaire de Formation des Maîtres, IUFM) aufgenommen zu werden. Diese Hochschuleinrichtungen treten an die Stelle der früheren pädagogischen Hochschulen und regionalen Lehrerbildungszentren. Nach dem ersten Studienjahr und einem erfolgreichen Lehramtswettbewerb (Aufnahmeprüfung) beginnt eine einjährige schulpraktische Ausbildung, die mit einer Prüfung abschließt. Lehrer haben die Bezeichnung »professeur« und sind Beamte.

7) Maßnahmen der Erwachsenenbildung und der beruflichen Weiterbildung werden in großem Maße von Arbeitnehmern zur Höherqualifizierung, von Arbeitslosen zur Umschulung, von Jugendlichen ohne Ausbildung zur Qualifizierung für eine berufliche Erstausbildung, von Beschäftigten im Rahmen des Bildungsurlaubs und von Personen aus kulturellem Interesse in Anspruch genommen. Angebote hierzu machen Schulzentren für Weiterbildung, Fernstudieninstitute, Universitäten, Einrichtungen der Gewerkschaften und der Berufsverbände, Volkshochschulen und gewerbliche Institute wie Sprach-, Kunst- und Musikschulen.

Literatur

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

- Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.
- Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.
- Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.
- Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.
- Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.
- Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.
- Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.